

# Kulturförderkonzept Stadt Langenthal

Datum: 17.12.2025  
Version: Finale Version Gemeinderat  
Status: Veröffentlicht  
Verteiler: Gemeinderat



## **Inhaltsverzeichnis**

---

<b>1.</b>	<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Auftrag zum Kulturförderkonzept und Grundlagen der Stadt Langenthal im Bereich Kultur</b>	<b>5</b>
<b>2.1.</b>	<b>Auftrag</b>	<b>5</b>
<b>2.2.</b>	<b>Ausgangslage</b>	<b>5</b>
<b>2.3.</b>	<b>Stadt – Kultur – Leben</b>	<b>5</b>
<b>2.4.</b>	<b>Kultur – Grundlagen der Stadt Langenthal</b>	<b>5</b>
<b>2.5.</b>	<b>Kulturförderinstrumente der Stadt Langenthal – Übersicht</b>	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>Bestandsaufnahme und Überprüfung der Förderinstrumente der Stadt Langenthal</b>	<b>7</b>
<b>3.1.</b>	<b>Vorgehen und Beteiligte</b>	<b>7</b>
<b>3.2.</b>	<b>Aufbau der Workshops</b>	<b>8</b>
<b>3.3.</b>	<b>Auswertung der Workshops</b>	<b>8</b>
<b>3.4.</b>	<b>Gruppenübergreifende Rückmeldungen und Anliegen</b>	<b>8</b>
<b>3.4.1.</b>	<i>Kultur braucht Raum</i>	<i>8</i>
<b>3.4.2.</b>	<i>Kommunikation, Sichtbarkeit und Wertschätzung</i>	<i>9</i>
<b>3.4.3.</b>	<i>Austausch, Koordination und Zusammenarbeit</i>	<i>10</i>
<b>3.5.</b>	<b>Spezifische Anliegen der Referenzgruppen</b>	<b>11</b>
<b>3.5.1.</b>	<i>Kulturinstitutionen mit eigener Infrastruktur</i>	<i>11</i>
<b>3.5.2.</b>	<i>Kulturelle Bildungsinstitutionen und Schulen</i>	<i>11</i>
<b>3.6.</b>	<b>Weitere Äusserungen zu den Förderinstrumenten der Stadt Langenthal</b>	<b>11</b>
<b>4.</b>	<b>Kulturförderkonzept – Handlungsfelder, Leitsätze und Massnahmen</b>	<b>14</b>
<b>4.1.</b>	<b>Handlungsfeld 1: Sichtbarkeit und Wertschätzung</b>	<b>14</b>
<b>4.2.</b>	<b>Handlungsfeld 2: Kommunikation</b>	<b>14</b>
<b>4.3.</b>	<b>Handlungsfeld 3: Koordination und Austausch</b>	<b>15</b>
<b>4.4.</b>	<b>Handlungsfeld 4: Infrastruktur</b>	<b>15</b>

<b>4.5.</b>	<b>Handlungsfeld 5: Fördermittel</b>	<b>15</b>
<b>4.6.</b>	<b>Handlungsfeld 6: Zugänglichkeit und Teilhabe</b>	<b>16</b>

## 1. **Vorwort**

Liebe Kulturschaffende, liebe Kulturinteressierte

Kultur ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Stadtidentität und prägt das gesellschaftliche Leben in Langenthal massgeblich. Sie bereichert unseren Alltag, schafft Begegnungen und trägt zur Lebensqualität aller Einwohnerinnen und Einwohner bei. Als Stadt haben wir die Verantwortung, optimale Rahmenbedingungen für ein vielfältiges und lebendiges Kulturleben zu schaffen.

Mit dem vorliegenden Kulturförderkonzept schaffen wir eine neue Grundlage für die Weiterentwicklung der Kulturförderung in Langenthal. Entstanden ist dieses Konzept nicht im stillen Kämmerlein der Verwaltung, sondern durch einen umfassenden partizipativen Prozess, der die Bedürfnisse und Anliegen unserer Kulturszene ins Zentrum stellt. Zwischen September 2023 und März 2024 haben über 110 Akteurinnen und Akteure aus der Kultur aktiv mitgewirkt – Kulturschaffende, Vertreterinnen und Vertreter von Kulturinstitutionen, Veranstaltende, Schulverantwortliche und weitere Beteiligte. Dieser breite Dialog hat zu einem besseren gegenseitigen Verständnis zwischen Verwaltung und Kulturszene geführt und gezeigt, wie wertvoll der direkte Austausch für die Entwicklung zielgerichteter Massnahmen ist.

Die sechs identifizierten Handlungsfelder – Sichtbarkeit und Wertschätzung, Kommunikation, Koordination und Austausch, Infrastruktur, Fördermittel sowie Zugänglichkeit und Teilhabe – spiegeln die Vielfalt der Herausforderungen wider, denen sich die Kulturszene gegenübersteht. Sie zeigen gleichzeitig auf, dass Kulturförderung weit über die finanzielle Unterstützung von Projekten hinausgeht. Es geht um Vernetzung, um bessere Verständigung zwischen Verwaltung und Kulturszene, um Sichtbarkeit im öffentlichen Raum und um die Schaffung von Bedingungen, die kulturelle Produktion und Teilhabe ermöglichen.

Das Kulturförderkonzept ist kein starres Regelwerk, sondern ein lebendiges Instrument, das Raum für Entwicklung und Anpassung lässt. Die darin enthaltenen Massnahmen werden in den kommenden Jahren schrittweise geprüft und umgesetzt. Dabei werden wir den Dialog mit der Kulturszene weiterführen und gemeinsam evaluieren, welche Ansätze sich bewähren und wo Nachjustierungen nötig sind.

Ich danke allen Beteiligten für ihr Engagement im Entstehungsprozess dieses Konzepts und freue mich auf die gemeinsame Umsetzung. Gemeinsam werden wir die Kultur in Langenthal stärken und weiterentwickeln – zum Nutzen aller, die hier leben, arbeiten und kulturelle Angebote schaffen oder geniessen.

Patrick Fluri  
Gemeinderat  
Ressort Kultur und Sport

Langenthal, im Dezember 2025

## **2. Auftrag zum Kulturförderkonzept und Grundlagen der Stadt Langenthal im Bereich Kultur**

### **2.1. Auftrag**

In den Regierungsrichtlinien 2021–2024 beauftragt der Gemeinderat der Stadt Langenthal das Amt für Bildung, Kultur und Sport, bis zum 31. Dezember 2024 ein internes Kulturförderkonzept zu erarbeiten und zu verabschieden (Massnahme 25).

### **2.2. Ausgangslage**

Die Stadt Langenthal verfügt aktuell über kein Kulturleitbild oder Kulturförderkonzept. Im Bereich Kultur fehlen der Stadt daher für Politik und Verwaltung sowie nach aussen auf strategischer Ebene Transparenz, Orientierung und Verbindlichkeit. Diese Lücke betrifft nicht zuletzt die Kulturschaffenden und Institutionen in Langenthal sowie die Regionsgemeinden. Die Bedingungen für das Kulturschaffen, die von der Städtischen Kulturpolitik und Fördertätigkeit massgeblich mitdefiniert werden, wirken sich wiederum direkt auf das kulturelle Angebot für die Wohnbevölkerung und die Gäste der Stadt aus. Eine Klärung der handlungsleitenden Grundsätze für die kommenden Jahre ist besonders auch deshalb angezeigt, weil Städte in der Struktur der schweizerischen Kulturförderung eine zentrale Rolle spielen (siehe u.a. Kantonales Kulturfördergesetz [KKFG] vom 12.6.2012, Art. 14). Andersherum profitieren Städte auf mehreren Ebenen stark von einem vielfältigen Kulturschaffen und -angebot.

### **2.3. Stadt – Kultur – Leben**

Kultur besitzt einen hohen Eigenwert für alle Menschen, die sich kulturell betätigen oder Kulturangebote wahrnehmen. Die kulturellen Ausdrucksweisen sind in hohem Masse frei und so vielfältig wie ihre Bedeutungsdimensionen. Kultur schafft Begegnungsorte und Kommunikationsräume für verschiedenste Bevölkerungsgruppen und trägt entscheidend zur Entwicklung eines urbanen Gemeinschaftssinns und zur Förderung des sozialen Zusammenhalts bei. Kulturelle Aktivitäten verbinden Vergangenheit und Zukunft: Sie bewahren Traditionen und Werte, interpretieren und transformieren überliefertes Kulturgut für ein Publikum von heute und eröffnen Freiräume für Kreativität und visionäre Ideen. Ein breites kulturelles Angebot prägt die Wesensart einer Stadt, steigert ihre Lebensqualität und macht sie für Einwohnerinnen und Einwohner wie auch Besucherinnen und Besucher gleichermaßen lebenswert. Ein vielfältiges Kulturleben ist zudem ein bedeutender Faktor für die Attraktivität der Stadt als Wirtschaftsstandort.

### **2.4. Kultur – Grundlagen der Stadt Langenthal**

Der Wert der Kultur widerspiegelt sich in der Stadtverfassung von Langenthal. In Artikel 2 heisst es: "Die Stadt Langenthal entwickelt sich weiter zu einem dynamischen wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum mit regionaler Bedeutung." Und weiter: Die Stadt Langenthal "unterstützt [...] die kulturelle Vielfalt".

Den konkreten Auftrag zur Unterstützung der kulturellen Vielfalt gibt sich die Stadt in folgenden Grundlagendokumenten:

- Kultur-, Bibliotheks- und Theaterreglement der Stadt Langenthal vom 18. August 2008
- Verordnung über die Kulturförderung der Stadt Langenthal vom 2. Juli 2008

Im Rahmen der Kulturförderung beruht die Aufteilung der Aufgaben zwischen der Stadt und dem Kanton Bern auf einem föderalen und subsidiären Prinzip und ist geregelt im

- Kantonalen Kulturförderungsgesetz (KKFG) vom 12.06.2012.

Aus den erwähnten Erlassen gibt sich die Stadt Langenthal im Wesentlichen folgenden Auftrag im Bereich Kultur:

Die Stadt Langenthal sieht sich als kulturelles Zentrum mit regionaler Bedeutung und engagiert sich für eine nachhaltige Entwicklung. Sie unterstützt die kulturelle Vielfalt und schafft durch gezielte Massnahmen und finanzielle Beiträge bestmögliche Bedingungen für kulturelles Schaffen. Ziel ist es, kulturelle Werte zu bewahren, zeitgenössisches Kulturschaffen zu fördern und die Kultur der Region Oberaargau zu stärken.

Dabei setzt die Stadt auf eine breite Palette von Förderinstrumenten, wie einmalige oder wiederkehrende Beiträge, Kulturpreise, Kunstankäufe und die Förderung von Kunst am Bau. Die Kulturkommission koordiniert die Aktivitäten, optimiert den Einsatz der Mittel und sorgt für bestmögliche Rahmenbedingungen, um ein breites kulturelles Schaffen sicherzustellen sowie für einfachen Zugang der Bevölkerung zur Kultur. Der Stellenwert der Kultur soll durch geeignete Massnahmen nachhaltig gefestigt werden.

## 2.5. Kulturförderinstrumente der Stadt Langenthal – Übersicht

### **Kulturhäuser mit tripartitem<sup>1</sup> Leistungsvertrag (LV), Stand 26.9.2025**

	Fr.
Stadtheater Langenthal	
Anteil Stadt Langenthal gemäss LV	545'000
Kunsthhaus Langenthal	
Anteil Stadt Langenthal gemäss LV	132'000
Kulturzentrum Chrämerhuus	
Anteil Stadt Langenthal gemäss LV	33'700
Museum Langenthal	
Anteil Stadt Langenthal gemäss LV	42'800
Bibliothek Langenthal (im Verbund Bibliothek Oberaargau)	484'700

### **Kulturinstitutionen ohne tripartite Finanzierung**

Old Capitol	25'000
Langenthals autonomes Jugendzentrum La-KuZ	14'100
Theater überLand	10'000
Ludothek Langenthal	35'000

---

<sup>1</sup> Tripartit genannt werden die Leistungsverträge, weil die betreffenden Kulturinstitutionen einen Vertrag mit drei Parteien schliessen und während einer definierten Leistungsperiode von diesen finanziert werden. Konkret sind die Parteien in diesem Fall die Stadt Langenthal, die im Gemeindeverband Kulturförderung Region Oberaargau organisierten Gemeinden und der Kanton Bern.

Stiftung zur Förderung wissenschaftlich-heimatkundlicher Forschung über Langenthal	5'000
Entschädigung Stadtchronistenamt	20'000
Langenthaler Fasnachtsgesellschaft (brutto)	97'000
Jahresbeiträge an Kulturveranstalter und Kulturvereine (Total)	59'600
Preisverleihung Kulturpreise	7'600
Kulturnacht	10'000

**Freie Budgetmittel für Projekt- und Personalförderung (flexible Förderung) in der Kompetenz der Kulturkommission**

Projektförderung	30'000
Spezialfinanzierung (jähr. Entnahme max.)	10'000
Kulturpreise	15'000
Werkankäufe Kunstsammlung	13'600

**Total Kulturförderung** **1'590'100**

*Davon freie Budgetmittel für flexible Förderung:*

68'600 (entspricht 4,3% des Kulturförderbudgets)

**3. Bestandsaufnahme und Überprüfung der Förderinstrumente der Stadt Langenthal**

**3.1. Vorgehen und Beteiligte**

Die Leitsätze und Massnahmen im letzten Teil sind das Resultat von sechs Workshops, die zwischen September 2023 und März 2024 stattfanden. Unter der Federführung des Fachbereichs Kultur wurden rund 110 Kulturschaffende, Delegierte von Kulturinstitutionen, Kulturveranstalter, Kulturverantwortliche von Langenthaler Schulen und Dienstleistende im Bereich Kultur zu den Workshops eingeladen. Ziel der Workshops war eine kritische Bestandsaufnahme der Bedingungen für das kulturelle Schaffen in Langenthal und der Wirksamkeit der Kulturförderinstrumente der Stadt. Die Rückmeldungen und Anregungen aus den Workshops bildeten die Grundlage für die Erarbeitung des vorliegenden Kulturförderkonzepts. An der Ausarbeitung des Konzeptpapiers wirkte der Fachbereich Kultur und ein Ausschuss der Kulturkommission mit.

### 3.2. Aufbau der Workshops

Um eine breit abgestützte Bestandsaufnahme zu gewährleisten und die Anliegen und Bedürfnisse aller relevanten Kulturakteurinnen und -akteure zu erfassen, wurden separate Workshops mit folgenden Gruppen durchgeführt:

- Kulturinstitutionen mit eigener Infrastruktur
- Kulturveranstalter ohne eigene Infrastruktur
- Festivals, Kulturevents und Kulturdienstleistende
- Kulturelle Bildungsinstitutionen und Schulen
- Laienkulturvereine, Fasnacht und Brauchtum
- Kulturschaffende und ihre Interessenvereine

In jeder Gruppe fanden mehrere Diskussionsrunden statt, in der zuvor festgelegte Themen erörtert wurden. Die Themenbereiche waren in grossen Teilen für alle beteiligten Gruppen dieselben und wurden – wo nötig – an die Spezifika der jeweiligen Befragungsgruppe angepasst oder entsprechend erweitert.

### 3.3. Auswertung der Workshops

Die folgenden Auswertungen sind in zwei Abschnitte zusammengefasst, in gruppenübergreifende Themen und in spezifische Anliegen der Referenzgruppen. Die thematischen Blöcke entsprechen der inhaltlichen Strukturierung der moderierten Workshopdiskussionen.

Hinsichtlich der Gewichtung kommt den Rückmeldungen, die in allen oder den meisten Workshopgruppen gemacht wurden, besondere Relevanz zu.

### 3.4. Gruppenübergreifende Rückmeldungen und Anliegen

#### 3.4.1. Kultur braucht Raum

Die Verfügbarkeit von Räumen für Auftritte, Proben, Ausstellungen, fürs Arbeiten, für weitere künstlerische Prozesse, Workshops, Residenzen oder für Vereinsversammlungen und Netzwerktreffen ist ein Anliegen, das alle Befragungsgruppen gleichermaßen umtreibt.

Die Teilnehmenden haben folgende Bedürfnisse und Anmerkungen besonders hervorgehoben:

- kostengünstige oder kostenlose Räumlichkeiten
- Umfassende und leicht zugängliche Übersicht über verfügbare Räume, deren Ausstattung, Nutzungskategorien und Mietkonditionen mit Kontaktangaben
- Vielfalt an verfügbaren Räumen, um den unterschiedlichen Nutzungsarten gerecht zu werden
- mehr Räume für Kulturproduktion (Räume für Präsentation überwiegen)
- Eruiieren von Möglichkeiten zur Zwischennutzung
- bessere Nutzung der Alten Mühle
- mehr Möglichkeiten zur Nutzung von Räumen in subventionierten Häusern
- Miete im Stadttheater Langenthal für Proben und Aufführungen wird als zu teuer empfunden

Der Wunsch nach einer transparenten Übersicht zu Konditionen, Auflagen und Nutzungsmöglichkeiten bezieht sich gleichermaßen auf die **öffentlichen Plätze und Anlagen**.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Bedarf an zugänglichen, vielfältigen und bezahlbaren Räumen für kulturelle Aktivitäten sowie an transparenten Informationen darüber die wichtigsten Anliegen der befragten Gruppen darstellen.

### **Ausgangslage und Handlungsbedarf**

Bei der Bereitstellung von Räumen für kulturelle Nutzungen spielt die Stadt eine wichtige Rolle. Die allermeisten Kulturakteurinnen und -akteure verfügen weder über eigene Räumlichkeiten noch über die Mittel, diese längerfristig oder punktuell zu mieten. Die Möglichkeiten der Stadt Langenthal, ihre verfügbaren Räume mehr und allenfalls günstiger als bis anhin für kulturelle Nutzungen zur Verfügung zu stellen, sind zu eruieren. Zwischennutzungen könnten punktuell bekannt gemacht werden. Eine solche Massnahme förderte die Kultur durch Zugänglichkeit und finanzielle Entlastung.

Abgesehen davon wird die koordinative Funktion der Stadt im Bereich Räumlichkeiten aktuell kaum wahrgenommen, obwohl sie fast kostenneutral ein zentrales Anliegen der Kulturschaffenden erfüllen könnte. Momentan sind auf der städtischen Webpräsenz unter "Räumlichkeiten für Anlässe" lediglich drei Lokalitäten gelistet. Hier ist das Potenzial gross und die Erwägung, auch private Räume zu verlinken, naheliegend.

Nicht zuletzt ist der Hinweis wichtig, dass Kultur nicht ausschliesslich zu Aufführungs- und Präsentationszwecken Raum benötigt, sondern auch für die weiteren Arbeitsphasen im kulturellen Schaffensprozess wie insbesondere die Produktion.

### **3.4.2. Kommunikation, Sichtbarkeit und Wertschätzung**

Instrumente und Möglichkeiten zur Kommunikation und Sichtbarmachung der kulturellen Veranstaltungen und Aktivitäten waren ein wichtiges Thema in allen Befragungsgruppen.

Die Teilnehmenden haben folgende Bedürfnisse und Anmerkungen besonders hervorgehoben:

#### **Digital**

- von der Stadt betreuter spartenübergreifender Kulturkalender mit besserer Sichtbarkeit und Userfreundlichkeit als der aktuelle auf der städtischen Webpräsenz
- Möglichkeit zur aktiven Information in Form z.B. eines Newsletters
- stärkere Kommunikation der Kulturangebote über die Social-Media-Kanäle der Stadt
- Kulturplan mit Kulturlocations auf stadteigener Webseite

#### **Print**

- Schaffung von Kultur-Plakatsäulen in der Stadt für Plakatierung durch die Kulturschaffenden selbst
- Plakatstellen mit monatlichem Kulturkalender nach Sparten
- Schaffung von Mitnahmeboxen für die Distribution von Flyern
- prüfen von Kooperationen im Bereich Kommunikation (Anzeiger Oberaargau)
- Schaffung eines Kulturlabels, das die Fördertätigkeit der Stadt bei geförderten Vorhaben sichtbar macht

### **Ausgangslage und Handlungsbedarf**

Es zeigt sich, dass eine Kombination aus Print- und digitalen Massnahmen gewünscht und sinnvoll ist. Die für die Kultur von der Stadt betriebenen und betreuten Kommunikationsmassnahmen wären in einem eigenen Konzept zu erarbeiten. Eine verstärkte Präsenz im städtischen Raum und ein userfreundlicher und übersichtlicher digitaler Kulturkalender, der durch eine Printversion ergänzt wird, sind zentrale Anliegen. Newsletter und/oder Social Media bieten einfache Möglichkeiten, Kulturinteressierte aktiv zu erreichen.

Für die Stadtverwaltung ergibt sich daraus die Notwendigkeit, zunächst intern eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen Kultur und Stadtmarketing zu etablieren.

Die Anliegen der Kulturschaffenden im Bereich Kommunikation und Sichtbarkeit reflektieren weitgehend grundlegende Standards bei der Ermöglichung bestmöglicher Rahmenbedingungen für ihr Schaffen. Unbestritten ist, dass Möglichkeiten zur Kommunikation und breite Sichtbarkeit für die Kultur unabdingbar sind, denn Kultur ist auf Publikum angewiesen. Für eine interessierte Öffentlichkeit wiederum ist leicht zugängliche Information über das Kulturangebot essenziell. Gleichzeitig bedeuten Kommunikationsmassnahmen der Stadt im Bereich Kultur auch eine sichtbare Würdigung des kulturellen Schaffens und der Akteurinnen und Akteure durch die Behörden. Begreift sich eine Stadt als regionales kulturelles Zentrum, erachtet sie also Kultur offiziell als integralen Bestandteil ihres Selbstverständnisses, ist es nur folgerichtig, dass sie diesen Anspruch auch im Stadtraum durch geeignete Massnahmen sichtbar macht. Kultur wird dort wahrgenommen, wo das öffentliche Leben sich abspielt.

### **3.4.3. Austausch, Koordination und Zusammenarbeit**

In den Umfragen zeigt sich ein grosses Interesse und ein beträchtlicher Bedarf an Austausch, Netzwerken, Koordination der Vorhaben und möglichen Kooperationen.

Die Teilnehmenden haben folgende Bedürfnisse und Anmerkungen besonders hervorgehoben:

- Ermöglichung und Koordination von regemässigem Austausch in Netzwerktreffen unter den Kulturakteurinnen und -akteuren
- die Treffen sollen auch zur Vernetzung der Kulturszene mit Verwaltungsstellen und dem Bildungsbereich dienen
- Treffen können mit oder ohne Begleitprogramm (Inputreferate, Podien usw.) sein
- Etablierung von Koordinationsmöglichkeiten in der Planungsphase zwischen den Kulturhäusern, Kulturschaffenden und Veranstaltenden

#### **Ausgangslage und Handlungsbedarf**

Die städtische Kulturförderstelle sollte ihre Rolle als Drehscheibe für den Austausch und die Vernetzung der lokalen Kulturszene stärken, da sie über etablierte Verbindungen zu allen relevanten Gruppen aus der Kultur verfügt, einschliesslich weiterer städtischer Stellen und dem Bildungsbereich. Dies prädestiniert den städtischen Fachbereich Kultur für die Koordination von Netzwerkveranstaltungen. Bereits bestehende Foren für den Austausch haben eine Grundlage geschaffen, doch es zeigt sich jetzt, dass die Kulturschaffenden den Wunsch nach niederschweligen, informellen Treffen äussern, die primär Raum für die Vernetzung innerhalb der Szene geben. In der Form flexibel gehaltene Treffen, mit oder ohne Begleitprogramm, versprechen, den unterschiedlichen Bedürfnissen am ehesten gerecht zu werden. Auch in einer Stadt mit überschaubarer Kulturszene sind regelmässige Treffen wichtig. Kennen sich die Akteure und Akteurinnen besser, erhöht sich das gegenseitige Verständnis sowie das Potenzial für Synergien und Kooperationen. Wie weit und intensiv das Engagement der Stadt im Bereich Vernetzungsarbeit und allenfalls Koordination der Programmplanung gehen kann und soll, ist im Einzelnen zu konkretisieren. Es erscheint offensichtlich, dass die Stadt in der einen oder anderen Form in die Austauschvorhaben involviert sein sollte, dienen diese doch dem Fachbereich Kultur dazu, über aktuelle Entwicklungen in der lokalen Szene informiert zu bleiben.

### **3.5. Spezifische Anliegen der Referenzgruppen**

#### **3.5.1. Kulturstiftungen mit eigener Infrastruktur**

##### Bestehendes und neues Publikum

Bei diesem Thema können teilweise Überschneidungen zu Ausführungen in den vorangehenden Abschnitten vorkommen. Der Grossteil der genannten Anliegen, wären vornehmlich durch die betreffenden Kulturstiftungen selber auszuarbeiten und umzusetzen, hätten aber in den meisten Fällen einen höheren Finanzbedarf zur Folge.

Genannt wurden

- Aufbau von Vermittlungsangeboten oder Vermittlungsstellen
- Aufbau von Kompetenz und Programm im Bereich Inklusion und Partizipation
- gemeinsame Kommunikation gegenüber bestimmten Publikumsgruppen
- gemeinsame Angebote mehrerer Kulturhäuser

Gegenüber der Stadt besteht der Wunsch nach

- Unterstützung im Bereich Kulturvermittlung

#### **3.5.2. Kulturelle Bildungsinstitutionen und Schulen**

Für ihre Angebote im Bereich kultureller Bildung, die über den Regelunterricht hinausgehen, haben Bildungseinrichtungen spezifische Bedürfnisse. Kontaktpersonen an den Schulen sind die jeweiligen Kulturverantwortlichen.

Genannt wurden folgende Anliegen:

- regelmässige Treffen aller Kulturverantwortlichen zum Erfahrungsaustausch und gemeinsamer Themensetzung – allenfalls mit Präsentation von Kulturveranstaltungen oder schulischen Kulturprojekten
- regelmässige Informationen vom Fachbereich Kultur und den Langenthaler Kulturhäusern über geeignete Kulturangebote und Projektideen
- Verzeichnis von professionellen Kulturschaffenden aller Sparten aus Langenthal und den Regionsgemeinden, die anerkannt und gesuchsberechtigt sind für schulische Kulturprojekte
- regelmässige Teilnahme an den Treffen der Kulturschaffenden und -häusern
- Möglichkeit für Information und Präsentation kultureller Angebote in den Gesamtlehrerkonferenzen

##### **Ausgangslage und Handlungsbedarf**

Auch hier bietet sich die städtische Kulturförderstelle als Drehscheibe für den Informationsfluss und die Vernetzung zwischen Bildung und Kultur an. Die Kontakte bestehen in die Kultur und über die Verwaltung in den Bildungsbereich hinein. Wie bei den bereits weiter oben genannten Kommunikationsanliegen ist eine regelmässige und strukturierte Information zentral. Form, Bereich, Umfang und Frequenz der Information sind im Einzelnen zu konkretisieren und abschliessend auf Machbarkeit zu beurteilen.

### **3.6. Weitere Äusserungen zu den Förderinstrumenten der Stadt Langenthal**

In allen Befragungsgruppen haben sich die Teilnehmenden zu den bestehenden Förderinstrumenten der Stadt Langenthal geäussert.

Die Teilnehmenden haben folgende Bedürfnisse und Anmerkungen besonders hervorgehoben:

- Das jährlich zur Verfügung stehende Budget für die Projektförderung seitens der Stadt ist mit Fr. 30'000.00 gering und wird als nicht ausreichend erachtet.

- Eine Koordination zwischen der städtischen Förderung inkl. Bürgergemeinde und den lokalen Stiftungen wäre anzustreben; zentrale Informationen zu allen Fördermöglichkeiten bereitzustellen.
- Die Fördertätigkeit der Stadt im Bereich Kultur ist reaktiv. Es gibt keine Fördergefässe mit Ausschreibung, die Schwerpunkte oder Impulse setzen könnten.
- Es besteht der Wunsch, vermehrt auch Schaffensprozesse zu fördern, die nicht mit einer Ausstellung oder mit Auftritten verbunden sind, sondern der künstlerischen Entwicklung, Recherche, Forschung oder Vorstudien dienen.
- Die Förderkriterien der Stadt Langenthal sollen transparenter dargelegt werden.
- Die vergebenen Beiträge in der Projektförderung sollen öffentlich einsehbar sein.
- Die Bewilligungsverfahren für kulturelle Veranstaltungen auf öffentlichem Grund sollen verwaltungsintern harmonisiert werden und über eine zentrale Anlaufstelle abgewickelt werden können.
- Die Gesuchsformulare für die Projektförderung sollen vereinfacht oder Gesuche über ein Online-Portal eingereicht werden können.

### **Ausgangslage und Handlungsbedarf**

Die finanziellen Verpflichtungen der Stadt Langenthal für die Institutionen mit tripartitem Leistungsvertrag beiseitelassend, lässt sich konstatieren, dass das Budget für die freie Projektförderung mit einer jährlichen Summe von Fr. 30'000.00 moderat bis sehr moderat ausfällt. Das bestätigt sich auch im Vergleich zu ähnlich grossen Städten.

In diesem Zusammenhang ist eine Sparmassnahme bei der Spezialfinanzierung zu erwähnen. Aus der Spezialfinanzierung können jährlich Fr. 10'000.00 für ausserordentliche Kulturprojekte entnommen werden. Die Äufnung erfolgt zulasten des Budgets. Auf diese Einlage wurde in den letzten Jahren partiell verzichtet. Aktuell wird mindestens alle zwei Jahre versucht, eine Äufnung von Fr. 10'000.00 zu erreichen. Der aktuelle Bestand beläuft sich auf rund Fr. 50'000.00.

Die Erhöhung des Budgets für die Projektförderung wäre folglich an erster Stelle angezeigt, da dieses Geld gezielt dem eigentlichen Kulturschaffen zugutekommt. Die Rolle der städtischen Kulturförderung im kantonalen Kontext kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, da die städtische Unterstützung eine notwendige Voraussetzung für die subsidiären Förderbeiträge durch den Kanton Bern darstellt. Das Amt für Kultur des Kantons Bern fördert Projekte in der Regel mit einem Betrag, der der Unterstützung durch die Städte und Gemeinden entspricht. Mit anderen Worten bedeutet das: Projekte, die keine städtischen Fördergelder erhalten, gehen auch beim Kanton leer aus.

Neben der Erhöhung des Projektförderbudgets wären gleichzeitig überlegt und Schritt für Schritt ausgewählte Massnahmen, die in den Befragungen von den Kulturschaffenden vorgeschlagen und hier summarisch zusammengefasst wurden, umzusetzen. Nochmals muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass es sich grösstenteils um Massnahmen handelt, die in vergleichbaren Städten zum status quo gehören. Angesichts des geringen Projektförderbudgets ist es daher umso dringlicher, jenseits der Förderbeiträge für finanzielle Entlastung der Akteurinnen und Akteure aus der Kultur zu sorgen und die Bedingungen für ihr Schaffen zu verbessern. Mit Blick auf die Vorschläge und Anliegen aus den Umfragen sollen die abteilungsübergreifenden Prozesse der Verwaltung weiter optimiert werden. Nach aussen sind die Konditionen und Kontakte transparent zu kommunizieren. Beispiele wären die Unterstützung der Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen im Bereich Kommunikation und Sichtbarkeit, die Bereitstellung von günstigen Räumlichkeiten sowie eine zentrale Übersicht über dieselben; ein transparentes und vereinfachtes Bewilligungsverfahren für Anlässe auf öffentlichem Grund. Für den letztgenannten Bereich kann auch ein jährliches Kontingent von erlassenen (oder vergünstigten) Gebühren

und Dienstleistungen der Stadt angedacht werden. Um das anzugehen, wären abteilungsübergreifende Arbeitsgruppen wünschenswert, die sich ein- bis zweimal im Jahr treffen. Dieser Austausch fördert das Verständnis für die jeweiligen Eigenlogiken der Verwaltungsbereiche und erleichtert die Zusammenarbeit.

Im Folgenden werden die aus den Umfrageergebnissen abgeleiteten Handlungsfelder, Leitsätze und Massnahmen aufgeführt. Die Liste der vorgeschlagenen Massnahmen ist nicht abschliessend zu verstehen. Die Umsetzung soll in Etappen erfolgen.

#### **4. Kulturförderkonzept – Handlungsfelder, Leitsätze und Massnahmen**

Vorbemerkungen

Zur Einteilung der Massnahmen nach geschätztem Ressourcenbedarf:

A: Geringer bis mittlerer Ressourcen- und Personalaufwand

B: Mittlerer bis hoher Ressourcen- und Personalaufwand

C: Hoher Ressourcen- und Personalaufwand

##### **4.1. Handlungsfeld 1: Sichtbarkeit und Wertschätzung**

###### **Leitsatz**

Die Stadt bringt ihre Wertschätzung gegenüber der Kultur öffentlich zum Ausdruck. Das vielfältige Kulturschaffen der Stadt wird als prägender Teil ihres Selbstverständnisses anerkannt.

###### Massnahmen

- Durch regelmässige Präsenz an Kulturanlässen bringen Vertreterinnen und Vertreter der Stadt ihre Wertschätzung gegenüber den Kulturakteurinnen und -akteuren persönlich zum Ausdruck. (A)
- Die Stadt macht mit einem Kultursignet ihr Förderengagement und ihre Wertschätzung gegenüber der Kultur sichtbar. (A)

##### **4.2. Handlungsfeld 2: Kommunikation**

###### **Leitsatz**

Die Stadt initiiert, unterstützt und realisiert nach Möglichkeit Massnahmen zur Kommunikation des Kulturangebots. Die Kultur und das Kulturprogramm sind im Stadtraum sichtbar.

###### Massnahmen

- Die Stadt etabliert verwaltungsinterne Prozesse für die Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen Kommunikation & Marketing und Kultur. (A)
- Die Stadt prüft die Realisierung und Betreuung einer Kulturagenda als Veranstaltungskalender in geeigneter Form (analog und/oder digital). (B-C)
- Die Stadt erhält die bestehende Kulturplakatsäule auf öffentlichem Grund mit hohem Publikumsverkehr und prüft geeignete Betriebsmodelle. (A)
- Die Stadt etabliert einen regelmässigen Newsletterversand an Kulturschaffende und Kulturveranstaltende. (A)
- Die Stadt prüft die Kommunikation von Kulturanlässen über bestehende oder künftig eingeführte stadt-eigene Social-Media-Kanäle. (B)

#### **4.3. Handlungsfeld 3: Koordination und Austausch**

##### **Leitsatz**

Die Stadt fördert den regelmässigen Austausch unter den Kulturakteurinnen und -akteuren sowie zwischen Kultur und Behörden.

##### Massnahmen

- Die Stadt organisiert jährlich ein Austauschtreffen zwischen Kulturschaffenden und Kulturveranstaltenden, um die kulturinterne Vernetzung zu fördern. Nach Bedarf wird der Kreis um Behördenmitglieder erweitert und/oder spezifische Schwerpunktthemen gesetzt. Es können externe Referierende eingeladen werden. (B)
- Die Stadt unterstützt die Kulturschaffenden und Kulturveranstaltenden bei der Koordination der Kulturangebote während der Planungsphase, um ungünstige terminliche Überschneidungen zu vermeiden. (A)

#### **4.4. Handlungsfeld 4: Infrastruktur**

##### **Leitsatz**

Die Stadt erhöht die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von kostengünstigen Räumen für vielfältiges Kulturschaffen.

##### Massnahmen

- Städtische und private Räume, die sich für Kulturveranstaltungen oder Kulturproduktion eignen, werden mit Angaben zu Raumgrösse, Kapazität des Zuschauerraums, vorhandener Infrastruktur, Nutzungseignung, Mietkonditionen und Kontakt online übersichtlich erfasst. (B)
- Die Stadt stellt geeignete städtische Räumlichkeiten für kulturelle Nutzungen kostengünstig zur Verfügung. (A)

#### **4.5. Handlungsfeld 5: Fördermittel**

##### **Leitsatz**

Die Stadt fördert ein vielfältiges professionelles Kulturschaffen strukturell und projektbezogen. Sie wirkt dabei auf eine tarifgerechte Honorierung der Kulturschaffenden hin und ermöglicht eine aktive Laienkultur. Die Stadt macht ihre Förderkriterien transparent und koordiniert nach Möglichkeit ihre Förderfähigkeit mit den ortsansässigen privaten Förderinstitutionen.

##### Massnahmen

- Die Stadt schafft Transparenz in der Kulturförderung durch die Publikation der Förderkriterien und einer halbjährlich aktualisierten Liste der geförderten Projekte. (A)
- Die Stadt koordiniert nach Möglichkeit ihre Fördertätigkeit mit Dritten. (A)
- Die Stadt kann in der Kulturförderung mit Ausschreibungen von spezifischen Förderschwerpunkten aktiv werden. (A)

#### **4.6. Handlungsfeld 6: Zugänglichkeit und Teilhabe**

##### **Leitsatz**

Die Stadt wirkt auf die effektive Zugänglichkeit breiter Bevölkerungsteile zu Kultur jenseits ihres sozio-ökonomischen Status hin. Die Stadt steigert das Bewusstsein für die Relevanz der Zugänglichkeit. Sie fördert die Kulturvermittlung im Bereich Schulen und Bildungsinstitutionen sowie Institutionen und Kulturschaffende, die vielfältige Publikumperspektiven integral berücksichtigen.

##### Massnahmen

- Die Stadt setzt sich für die Zugänglichkeit von Kulturangeboten für breite Bevölkerungsschichten ein. (B)
- Die Stadt wirkt als Koordinationsplattform für die Vernetzung zwischen Kulturveranstaltenden und Kulturschaffenden mit den Bildungsinstitutionen. (A)